

Bericht Herbstwanderung 2024 Wanderer

Samstag, 14. September 2024

Unterwegs im Aargauer Reusstal von Mellingen nach Bremgarten

An der diesjährigen Herbstwanderung führte uns Max Siegrist ins benachbarte Aargauer Reusstal. Seetal abwärts per Bahn erreichten wir Mellingen-Heitersberg, den ersten Ausgangspunkt, um zu Fuss das Aargauer Reusstal zu erkunden. Um es vorweg zu nehmen, ein vorzüglicher Wanderleiter zeichnet sich aus, indem er in seinen Unterlagen neben dem Plan A auch einen Plan B bereithält. Und höhere Weihen hat er verdient, wenn er zuversichtlich bleibt, auch wenn ein Teil der Wandergruppe einen Plan C verursacht. Und wenn dann am Abend eine grosse Schar Männerriegler zufrieden auf den Tag zurückschauen kann, wird der Tag in besonders guter Erinnerung bleiben.

Aber zurück zur Wanderung: Nach einem kurzen Tippel standen wir vor dem Städtchen Mellingen. Auf der Reussbrücke bekamen wir einige Brocken zur Geschichte dieses Städtchens:

Die **Habsburger** verliehen Mellingen 1226 das gleiche Stadtrecht wie Winterthur. Das war für die Stadt wirtschaftlich sicher bedeutend. Später war das katholische Mellingen der wichtigste Brückenkopf zwischen den reformierten Städten Bern und Zürich. So wurde es auch Schauplatz zahlreicher konfessioneller Kampfhandlungen. Seit 1803 gehört Mellingen zum Kanton Aargau.

Mellingen bietet auch ein kurioses Kapitel zur **Bahngeschichte** der Schweiz. Die Bahnstation Mellingen-Heitersberg existiert seit 1975. Sie wurde im Rahmen der Bahntransversale Zürich – Bern (mit einem neuen Tunnel durch den Heitersberg) gebaut. Aber schon im Jahre 1877 tauchte Mellingen als Bahnhof an der Bahn-Strecke Zofingen – Wettingen auf. Diese Bahnstrecke ging aber bereits nach einem Jahr bankrott.

Dieses erfuhren wir von Max auf der Reussbrücke. Ein Regenguss trieb uns zum (eingeplanten?) Kaffee in eine nahe Beiz direkt hinter dem Stadttor. Die Regenpause hat unseren Stadtrundgang zwar beschnitten. Einen schönen Eindruck des kleinen malerischen Städtchens bekamen wir trotzdem. Bilder von Peter Fahrni zeigen uns die Römisch-Katholische Pfarrkirche mit ihrem imposanten Hauptportal (für uns geschlossen, weshalb wir den Seiteneingang benützen mussten). Die barocke Kirche wurde 1675 gebaut, während der gotische Turm aus dem 14. Jahrhundert stammt. Für eine Barocke Kirche war die Innenausstattung dann erstaunlich schlicht.

Von Mellingen aus war eine Wanderung an der Reuss aufwärts über Gnadenthal bis ins Dörfchen Stetten geplant. Dieser Teil der Reuss ist ein veritables Tal mit steilen Ufern. Nach dem flachen Flussverlauf im Luzernischen hat sich die Reuss teils richtiggehend in die aargauische Landschaft hinein gefressen. Das zurzeit nasse und glitschige und da und dort steile Ufergelände bewog Max, für unsere Wandertruppe - mehrheitlich bestehend aus Ü 60 - seinen Plan B zu aktivieren. Auf sicheren Pfaden erreichten wir so das Dörfchen Stetten. Zum Mittagessen im Gasthaus Krone trafen wir mit unseren Senioren zusammen. Nicht vergessen will ich den vorausgegangenen Aperó in Gnadenthal. Improvisiert, aber oho! Was dabei alles urplötzlich aus diversen Rucksäcken gezaubert wurde, war imposant. Ein herzliches Dankeschön allen Spendern.

In Stetten kam nun Plan C zum Einsatz. Ein Grüppchen hat die Abfahrt des Postautos (halt schweizerisch pünktlich) verpasst. Kein Grund zur Panik. Männerriegler sind reisegewohnt. Das weiss auch unser Wanderleiter, und liess sich dadurch nicht aus der Ruhe bringen. In Bremgarten waren wir nach einer lockeren und abwechslungsreichen Wanderung (notabene ohne gröbere Stürze) wieder alle vereint. Dieses Städtchen mit der imposanten Holzbrücke und seinen gotischem und barocken Bauten lernte ich von einer, für mich, ungewohnten Seite her (von unten, vom Reussufer aus) kennen. Diese Stadt, deren früherer Reichtum und Macht auch heute noch sichtbar sind, wurde von den Habsburgern gegründet. Geschichtlich kommt man in unseren Regionen einfach nicht um diese Habsburger herum. Im Restaurant Turm ging der Wanderteil zu Ende. Hier trafen sich nun alle (Hauptgruppe, verlorene Gruppe und Senioren) zu einem kühlen Bier. Zur Freude auch des Personals gab unser MTV-Sängerchörli ein Lied zum Besten. Sinnigerweise mit dem Titel: „Ein Bier, das macht den Durst erst schön“.

Für den letzten Abschnitt begaben wir uns in die Obhut unseres Kollegen Jörg Meier. In Chauffeur-Montur lenkte er einen „preisgekrönten“ Luxusbus der Firma Gössi nach Emmenbrücke zurück. Dank eines Panoramadachs konnten wir gar Milane im Flug direkt über uns beobachten.

Ob das letzte Bier im Turm in Bremgarten getrunken wurde oder ob das „Seetäli“ noch zum Zug kam, ist dem Schreibenden nicht bekannt. Danken wollen wir dem umsichtigen Reiseleiter Max Siegrist, dem Hof-Fotografen Peter Fahrni für die stimmigen Erinnerungsbilder und unserem Chauffeur Jörg Meier. Über die Reise der Senioren und ihre Pläne A – ? hat Herbert Unternährer bereits berichtet.

Geri Ernst, Emmenbrücke anfangs Oktober 2024